

Weckherlin, Georg Rodolf: Die erste Strophe (1618)

1 Als der Rhein für gewiß verstanden
2 Daß einer Göttin trefligkeit
3 Seines Fürsten hertzens freyheit
4 Gefäncklich hielt in jhren banden:
5 Hat Er/ ligend ab solcher lieb
6 In seinem gewölbe verdrossen/
7 Ein solchen zeherfluß vergossen/
8 Daß seine herrschafft davon trüb.
9 Er führet Amors list zu hertzen;
10 Sarpedons vnd Leanders schmertzen/
11 Ja deß Peleiden vnglück
12 Verblaichen jhn all augenblick;
13 In dem ein plötzliches getümmel
14 Welches Er vnversehens hört/
15 Füllt den abgrund vnd die himmel/
16 Vnd seine sehl noch mehr bethört.

(Textopus: Die erste Strophe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1037>)